

## Limburg- Weinbauland mit Zukunft am 50igsten Breitengrad

### 1. Einleitung

Nach einer längeren Abstinenz ist der Weinbau wieder nach Limburg zurückgekehrt. Verantwortlich ist der Klimawandel. Die Temperaturen haben seit den Messungen in 1706 einen neuen Höchststand erreicht und kletterten in 2006 im Mittel auf 11,2°C. Auch die Niederschläge stiegen seit 1906 mit 18%. Trotzdem ist die Region mit einer mittleren Niederschlagsmenge von 800mm per Jahr verhältnismäßig „trocken“. In den Sommermonaten werden sogar Perioden von Wasserknappheit prognostiziert. Diese Arbeit wird beweisen, daß die klimatologischen Umstände in Limburg jetzt und in Zukunft beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Weinbau bieten bzw. bieten werden.

Schon die Römer betrieben Weinbau im Maastal. Seinen frühzeitlichen Höhepunkt erlebte der Weinbau in Limburg zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert. Mit dem Aufkommen von Bier, Tee, Kaffee sowie besseren Preisen für den Anbau von Kartoffeln und Getreide nahm die Rebfläche stetig ab. Nach einer Kälteperiode im 17. Jahrhundert und den Kriegen in Europa der darauffolgenden Jahre war vom Weinbau der Vorzeit nichts mehr über. Erst eine Gruppe einiger Pioniere erweckte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts den Weinbau wieder zum Leben.

Zur Zeit ist die Zusammenarbeit zwischen den Winzern jedoch sehr gering. Die Zielsetzung der Arbeit ist es eine Brücke zwischen Winzern zu bauen. Durch das Organisieren von Diskussionsrunden soll mit Winzern, Händlern und Journalisten über eine gemeinsame Zukunft diskutiert werden. Es werden Ansätze zur Errichtung einer Institution stimuliert. Gerade in dieser Frage soll diese Arbeit in Limburg den Stein ins Rollen bringen. Die heutige Situation ist, vor allem was die Zulassung von benötigten Rebschutzmitteln betrifft, nicht mehr länger tragbar. Auf politischer Ebene gibt es keine starke Lobby, welche die Interessen der Winzer vertritt. Daher haben die Winzer im Moment einen schwierigen Standpunkt. Bei einer Größe von +/- 100ha Rebflächen ist Limburg mit Sicherheit nicht der wichtigste Punkt in Agrarfragen in Den Haag und Brüssel.

Gemeinsam wird in 2 Diskussionsrunden mit verschiedenen Experten eine SWOT-Analyse erarbeitet, um die Stärken und Schwächen des Weinbaus in Limburg zu verdeutlichen.

### 2. Klima

In Limburg ist das heutige Klima mit dem Burgunds vor 100 Jahren zu vergleichen. Frost stellt seit einigen Jahren nur in Ausnahmefällen noch ein Problem dar. Die Jahresdurchschnittstemperatur soll bis 2050 von 11,2°C auf 12,6°C steigen. Steigt die Temperatur, steigt auch die Niederschlagsmenge. Jedoch soll diese Steigung hauptsächlich in den Wintermonaten stattfinden und somit in der Wachstumssaison keinen störenden Einfluß nehmen. In den Sommermonaten wird von einer Steigung des Temperaturmittels auf 20,7°C bis 2050 ausgegangen. Der mittlere Wert betrug von 1976-2005 17,2°C.

### 3. Weinbau

Der moderne Weinbau hat in Limburg keine Tradition. Dank moderner Kommunikationsmittel können die Winzer heute jedoch schneller mit Kollegen im Ausland Ihre Erfahrungen in kürzester Zeit austauschen.

Die mittlere Betriebsgröße liegt bei 3 Hektaren. Geeignete Rebflächen mit Hanglagen und einem Untergrund von Mergel (Kalkstein) sind zur Genüge in der hügeligen Landschaft Limburgs vorhanden. Eine neue Generation von Winzern folgt eine professionelle Winzerausbildung in Trier oder ähnlichen Weinbaufachschulen Deutschlands und modernisiert in neue Technologien. Viele von ihnen haben große Pläne und wollen expandieren.

Den fruchtigen Weinstilen kommen die großen Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht zu Gute. Die physiologische Reife erreichen die angebauten Rebsorten schon seit längerer Zeit. Die Burgunderrebsorten, Auxerrois, Riesling und Müller-Thurgau zeigen derzeit die besten Ergebnisse und werden nach abgegebenen Bodenproben zum Anbau geraten. Die meisten Rebflächen sind gut erreichbar und verfügen über kurze Anfahrtswege.

Eine Gefahr besteht in der Unwissenheit über die Möglichkeiten welche sich momentan bieten. Kommen große Produzenten erst mal in die Region wird es Limburg mit einem anderen Tempo vor sich gehen.

Manche Winzer vermarkten ihre Weine selbst und haben sich auf Besichtigungen konzentriert. Der ab Hof Verkauf ist eine wichtige Einnahmequelle für die Winzer. Da einige Winzer ihre Weine zu den beinahe gleichen Preisen an den Handel abgeben, wie an die Endverbraucher, hat der Handel bis jetzt nur wenig Interesse an diesen Weinen gezeigt. Die Nachfrage nach den Weinen ist größer als das Angebot, daher haben einige Weine ein relativ hohes Preisniveau.

## 4. Gesetzgebung

Der Weinbau ist in die verschiedenen Landwirtschaftsministerien der Länder integriert. Die meisten für den Weinbau verantwortlichen Beamten entspringen jedoch aus anderen agrarischen Zweigen und haben auf den Weinbau einen kontraproduktiven Einfluß.

Die Errichtung einer Institution, welche sich mit den Interessen der Winzer auseinandersetzt liegt auf der Hand. Die Vorteile, die eine solche Lobby mit sich bringt, werden von den Winzern als positiv erfahren. Gerade in Fragen des Rebschutzes sehen die Winzer einen Handlungsbedarf. Alleine haben die Winzer dieses ohnehin kleinen Weinbaulandes eine schwierige Ausgangssituation etwas zu bewegen.

Die Confrérie des Chevaliers du vin Limbourgeois (Weinbruderschaft) wird in dieser Phase eine entscheidende Rolle übernehmen. Dieselbe Bruderschaft bewertet die Weine Limburgs grenzüberschreitend und ist ein ideales Sprachrohr für die Weine der Region. In der weiteren Zusammenarbeit wird diese Arbeit als Handbuch für den Neubeginn des Weinbaus in Limburg verwendet. Sie soll bei Diskussionen mit Winzern als Nachschlagwerk dienen.

## 5. Marktsituation

Die Niederländer hatten noch nie so viel Wein getrunken bzw. noch nie so ein großes Interesse in Wein gezeigt. Der Weinkonsum stieg in den letzten 30 Jahren um 11,04 Liter pro Kopf. 2005 importierte die Niederlande 3,59 Millionen Hektoliter Wein und ist somit der viertgrößte Importeur für Stillweine. Der Pro-Kopf-Verbrauch lag 2006 bei 21,3 Liter Wein (Stillwein & Schaumwein). Der Durchschnittspreis pro verkaufter Flasche lag 2006 bei 2,62 €. Mehr als ein Viertel der Bevölkerung gibt an mehr über Wein wissen zu wollen.

Die Belgier tranken 2005 31,6 Liter Wein (Stillwein & Schaumwein) pro Kopf. 2005 importierte Belgien 2,49 Millionen Hektoliter Wein und ist somit mit Luxemburg der fünftgrößte Importeur für Stillweine. Der Durchschnittspreis pro verkaufter Flasche lag 2006 bei 3,85 €.

Der wichtigste Markt für die Weine Limburgs liegt in der Euregio (niederländisch und belgisch Limburg sowie in Deutschland mit Nordrhein-Westfalen). Köln, Düsseldorf, Brüssel und Eindhoven befinden sich im Abstand von einer Autostunde zu den Weingärten Limburgs.

Ein wachsender Markt liegt in Menschen, welche sich einer bewußten Ernährung im Einklang mit der Natur verschrieben haben. In Limburg macht sich dies durch die vermehrte Nachfrage nach regional erzeugten Produkten bemerkbar. Es geht nicht so sehr um Bezeichnungen wie BIO, WELLNESS oder SLOWFOOD etc., sondern mehr um das Image eines ehrlichen, regionalen und qualitativ hochwertigen Produktes aufzubauen. Hier liegt die Chance für die Winzer Limburgs.

In und um Limburg gibt es Europaweit die größte Dichte an Spitzenrestaurants. Stets mehr Sommeliers wählen Weine aus Limburg. Dadurch steigt das Image und die Nachfrage nach den Weinen.

## 6. Fazit

In dem kleinem Weinbauland Limburg können Qualitätsweine produziert werden. Wie überall anders in der Welt, hängt auch in Limburg die Qualität mit dem Können der Winzer und den klimatischen Bedingungen zusammen.

Professionell ausgebildete Winzer übernehmen die Rolle von Hobbyisten der vergangenen Jahre. Der Klimawandel bietet der Region die Chance, erfolgreich Weinbau betreiben zu können.

Die steigende Nachfrage nach regionalen Produkten, der fruchtige Charakter der Weine, der steigende Weinkonsum sowie das Interesse der Bevölkerung am Produkt Wein müssen mit Ihrer Einzigartigkeit und vor allem durch Qualität am Markt überzeugen.

Noch ist wenig Tradition im Weinbau vorhanden, zu große Unterschiede in Preisqualität, das Fehlen einer starken Lobby sowie Bestimmungen bezüglich der Gesetzgebung, wie bei den Zulassungsverfahren von Rebschutzmitteln deutlich wird. Die derzeitige Größe ist nicht gerade ein Vorteil, jedoch steigt die Rebfläche.

Limburg mit seinen jungen Winzern eine große Chance. Die Zukunft liegt in der Euregio und die Spitzengastronomie steht den Weinen offen gegenüber.

Am Ende sind es die Winzer die ihren zukünftigen Erfolg bestimmen. Durch eine ehrliche Zusammenarbeit bei der Gründung einer Institution wird genügend Druck auf die Regierungen ausgeübt werden, um endlich die nötigen Gesetze zu verabschieden. Auch kann das Marketing in die Hände von Profis gelegt werden. Mit dem Steigen der Rebflächen wird auch der Ruf nach einer deutlicheren Klassifizierung der Gebiete in Limburg lauter. Auch in dieser Frage, ist der jetzt schon überforderte Kontrollmechanismus der Länder mit seiner geringen weinbaulichen Erfahrung teilweise überfordert.